©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

EINIGE INTERESSANTE BESTÄTIGUNGEN UND NEUFUNDE VON PFLANZENARTEN DER ROTEN LISTE IN SCHLESWIG–HOLSTEIN

von Josef Beller

Wenn auch die Arbeit in einer Naturschutzbehörde wenig Zeit für gezielte floristische Erfassungen übrig läßt, so sind doch im Rahmen der normalen Feldtermine gelegentlich interessante Funde möglich. Immer wieder stellt sich heraus, daß sich trotz des obwaltenden Landschaftswandels einzelne Pflanzenarten - auch empfindliche - in kleinflächigen Lebensräumen mit Refugialcharakter haben erhalten können.

Alyssum alyssoides:
Herdenweise in halbruderaler Magergrasflur im ehemaligen Bodenabbau innerhalb einer Weidegrünlandfläche im Bereich der Lammershagener Teiche, 800 m südwestlich des Gutes (MTB 1728), 1984.

Arabis hirsuta:
Der Bahntrasseneinschnitt in Wellsee östlich des Bahnüberganges ist ein floristisches Dorado. In verbuschenden Magerrasen am Steilhang kommen hier zum Beispiel Briza media, Carex flacca, Calluna vulgaris, Turritis glabra, Origanum vulgare, Lepidium campestre und in einigen wenigen Exemplaren Arabis hirsuta vor (MTB 1727), 1985. Auch Cardaminopsis arenosa und weitere Arten der Roten Liste lassen sich hier finden; die biologisch-ökologische Bedeutung von Bahntrassen als Landschaftslinien -elemente und Standort gefährdeter Pflanzenarten lassen sich hier gut demonstriert werden.

Blysmus compressus:
Wechselnasses Magergrünland im Ostuferbereich des Trammer Sees bei Eulenkrug (MTB 1828), 1985, hier in der Nachbarschaft von Catabrosa aquatica, Dactylorhiza majalis, Pedicularis palustris, Dactylorhiza incarnata, Pulicaria dysenterica, Senecio tubicaulis, Ranunculus lingua und Veronica scutellata; insgesamt ein gutes Beispiel, auf welchen

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kleinflächen an wenig gestörten Seeufern doch eine ganze Reihe empfindlicher Pflanzenarten der Roten Liste überdauern kann. Auf Flächen unter ein Viertel Hektar sind die traditionellen Instrumente des Naturschutzes überfordert. Daher ist ein neuartiges Programm der Grünland-Extensivierung eingerichtet worden, so daß zum Beispiel derartige Kleinsümpfe als Teil eines größeren Grünland-Komplexes durch entsprechende Nutzungsauflagen vor Entwässerung geschützt werden können. Falls aber etwa angrenzende Quellbereiche nicht mehr gelegentlich von Rindern zertreten werden, bekommt die hier vorkommende Isolepis setacea Konkurrenzprobleme.

Carex cespitosa:
Die Rasensegge ist in Schleswig-Holstein wohl häufiger als oft angenommen. Insbesondere im Niederungs- beziehungsweise Kontaktbereich größerer Flußtäler hat sie auf mageren, wechselnassen Grünlandparzellen derzeit noch ungefährdete Vorkommen, so im mittleren Travetal gegenüber Sühlen (MTB 2127), im Billetal bei Kuddewörde (MTB 2428), im Eidertal südlich Kiel (MTB 1726) oder in Magerwiesen südlich des Schlutuper Mühlenteiches (MTB 2130), hier zusammen mit Carex appropinquata, Dactylorhiza majalis, Triglochin palustre, Avenochloa pubescens, Eriophorum angustifolium und anderen (1986). Auch in der Stecknitz-Niederung westlich des Elbe-Lübeck-Kanales nordöstlich Buchhorst findet sich kleinflächig das Rasenseggen-Ried (MTB 2629).

Carex distans:
Auf dem alten Flugplatzgelände nördlich Husum (MTB 1520) wachsen zahlreiche Bulte von Carex distans pionierartig auf offenen, zeitweilig flach überschwemmten Kies-Mineralböden (1985).

Carex hostiana:
In offenen Grasfluren im Westen des NSG "Schirrlbusch" (MTB 1320) an eigentlich wenig bezeichnendem Standort in Nachbarschaft von Platanthera bifolia (1985).

Carex pulicaris:
Die Floh-Segge wächst mit wenigen Horsten in wechselfeuchten Bereichen (kalkreich) auf alten Rollbahn-Flächen des Flughafens Leck (MTB 1219)

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

hier in Vergesellschaftung mit Briza media, Parnassia palustris, Centunculus minimus und Gentianella uliginosa (1985). Diese Flächen bleiben bei Flughafen-Ausbau überwiegend verschont.

Centaurea pseudophrygia:
Die Perücken-Flockenblume bildet einen Staudensaum innerhalb eines Redders (hier an verbreiterter Ausweichstelle) an einem Stichweg in das Travetal hinein südöstlich von Bebensee (MTB 2127). Entlang des gleichen Redders dominiert örtlich auch Campanula latifolia die Säume. Auch in einem interessanten Auwald-Rest im Trave-Durchbruch nördlich der Sühlener Kupfermühle wächst die Breitblättrige Glockenblume in Nachbarschaft von Elymus europaeus und Galium silvaticum. Das Wald-Labkraut ist allerdings eher eine Pflanze der lichten Waldränder der Steilböschungen. Der gleichfalls vorkommende Buchenfarn findet sich merkwürdigerweise auf relativ reichem Standort im Eschen-Ulmenhangwald (1984).

Corydalis cava:
Der Hohlknollige Lerchensporn wächst massenhaft in einer der größten, hervorragend ausgebildeten Quellnischen des Landes südlich Panten (MTB 2329) und unterstreicht hier den biologisch-ökologischen Wert derartiger Sonderbereiche.

Cuscuta lupuliformis:
Die Pappelseide, die aus dem norddeutschen Elbetal sonst kaum mehr bekannt ist, hat noch einen derzeit ungefährdeten Fundort unterhalb des Lauenburger Elbsteilhanges im Weiden-Pappelauewald etwas westlich der Jugendherberge (1985). Insbesondere, wenn wie hier Nesselseide und Pappelseide nebeneinander vorkommen, ist Cuscuta lupuliformis sehr auffällig. Von diesem Standort liegen alte Angaben aus den 30er Jahren vor, so daß hier gut demonstriert werden kann, daß manche Pflanzen in wenig berührten Lebensräumen lange überdauern können.

Dipsacus pilosus:
Auch das Vorkommen der Behaarten Karde am Oldenburger Ringwall (MTB 2330) ist seit PRAHL (1890) bekannt. Sie kommt hier heute noch in Massenbeständen und auch an Wegrändern im Norden nach Althorst vor (1985).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Gagea villosa:
Der Acker-Gelbstern ist aus dem Raum Oldenburg (MTB 1731) von alters her bekannt. Bei zufälliger Nachkontrolle konnte er noch 1985 auf dem Oldenburger Friedhof, so im offenen Stammwurzelbereich der Friedhofslinden und auf ungedüngten Rasenflächen, mehrfach aufgefunden werden. Die morphologischen Unterschiede zum sonst hier dominierenden Gagea lutea und vereinzelten Gagea spathacea sind prägnant. Der Acker-Gelbstern in Schleswig-Holstein ist ein gutes Beispiel dafür, daß der spezielle Artenschutz auch im besiedelten Bereich wesentliche Aufgaben hat.

Gagea pratensis:
An einem Steilhang der Stecknitz-Delvenau-Schmelzwasserrinne südlich Berkenthin (MTB 2229) war der Wiesen-Gelbstern zusammen mit unter anderem Saxifraga granulata und Potentilla sterilis noch in wenigen Exemplaren vorhanden. Derartige reliktäre Vorkommen sind zunehmend rückläufig, zumal die Zahl potentieller Standorte stark abnimmt. Allenfalls die extensivere Nutzung von Acker- und Wiesenrandbereichen könnte kleinflächig zu den notwendigen mageren Lebensräumen führen.

Galega officinalis:
Die Geiß-Raute wurde im Rahmen der Biotopkartierung des Landesamtes im Landkreis Stormarn mehrfach in aufgelassenen und teilweise mit Bodenabraum verfüllten Sandgruben 1984 im Raum Stemwarde-Glinde (MTB 2427) gefunden.

Geranium pratense:
Der lichtblaue Wiesen-Storchschnabel ist eine seltene Zierde an Weg- und Straßenrändern in Schleswig-Holstein. Augenscheinlich ist sein Vorkommen auf solche Flächen beschränkt, die zum Teil auch durch regelmäßige Wegrand-Unterhaltung (Mahd) offengehalten werden. Auffällig ist er nur während der Blütezeit, so etwa an der Bundesstraße 208 bei Ahrensfelde (MTB 2228), 1985.

Groenlandia densa:
Das Dichte Fischkraut war 1984 in einem Marschgraben 100 m südöstlich der Hetlinger Kläranlage (MTB 2323) noch vorhanden.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Helichrysum arenarium:
Auch die Sand-Strohblume ist eine interessante Pflanze sandiger Wegränder in wärmeren Klimabereichen des Landes. Auf längeren Ackerbrachen oder breiteren Sand-Wegrändern kommt sie zum Beispiel bei Segrahn (MTB 2430) oder Büchen-Dorf (MTB 2529) regelmäßig vor. Besonders interessante Bestände konnten 1985 im Westteil des Truppenübungsplatzes Putlos (MTB 1630) auf Ostseeküsten-Sanddünen im Anschluß an Weißenhaus bestätigt werden. Hier kommt die Sand-Strohblume in Vergesellschaftung mit Chondrilla juncea und Phleum arenarium an vergleichsweise naturnahen Standorten massenhaft vor.

Holosteum umbellatum:
Die Spurre weist noch vereinzelte Vorkommen, dann teilweise aber Massenbestände im Rand- und Kontaktbereich des Bahndammes Lübeck-Schlutup westlich des Schlutuper Mühlenteiches (MTB 2130) auf, 1986.

Hyoscyamus niger:
Das Schwarze Bilsenkraut war 1985 in halbruderalen Wildkrautfluren des Elbstromtales südlich der Besenhorster Sandberge bei Geesthacht (MTB 2527) anzutreffen.

Juniperus communis:
In den aufgeforsteten Wacholderheide-Hängen am Drüsensee südlich Mölln (MTB 2430) befinden sich noch einige, völlig eingewachsene Alt-Nadelsträucher. Aus Sicht des botanischen Artenschutzes und der Landschaftsentwicklung wäre hier eine partielle Waldauflichtung dringend geboten. Bei anderen, noch vorhandenen Wacholdern in der Region handelt es sich meist um auf Säulenwuchs gezogene Baumschulware.

Koeleria glauca:
Das Blaue Schillergras, das am Südrand der Besenhorster Sandberge (MTB 2527) noch in kleinen Herden vorkommt, tritt vereinzelt auch östlich der Bundesstraße 404 in Wegrand-Grasfluren und Magerrasen-Resten auf. Ob es hier die Baumaßnahmen überlebt hat oder ob hier Neuansiedlungen von dem noch vorhandenen Standort vorliegen, wird in Zukunft zu prüfen sein. Im Prinzip können auch im Geesthachter Dünengelände, das derzeit

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

im Zuge gewerblicher Nutzung überbaut wird, auch noch weitere potentielle Standorte vorhanden sein.

Lychnis viscaria:
Das Vorkommen der Pechnelke an einer Straßenböschung der Bundesstraße 404 beim südlichen Abzweig nach Bad Segeberg weist hier auf die Bedeutung von nicht aufgepflanzten und dann oft von Magerrasen eingenommenen Straßenböschungen für den botanischen Artenschutz in Schleswig-Holstein hin. In Vergesellschaftung treten hier noch der Körner-Steinbrech und das Turmkraut hinzu. Nach Vorstellung des Naturschutzes wäre die Anpflanzung von Baumschulgehölzen sowie ein starker Mutterboden-Auftrag auf frisch entstandenen Böschungen - insbesondere Einschnittsböschungen - auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Leonurus cardiaca:
Das Herzgespann ist in den Dörfern Schwissel, Bebensee und Krems I, hier in größerem Bestand in Vergesellschaftung mit dem Guten Heinrich im Kreis Segeberg (MTB 2127), 1984, noch vertreten. In Bebensee allerdings fiel der Bestand einer Zaunerneuerung noch im gleichen Jahr zum Opfer.

Melampyrum nemorosum:
Am Wegrand in der Leezener Au-Niederung etwa 1 km nördlich Leezen (MTB 2127) ein herdenartiger Bestand im Schatten einer einzelstehenden Alteiche, 1984.

Ophioglossum vulgatum:
Große Bestände im Zentrum der Rieps-Wiesen östlich des Lütjensees (MTB 2328), in brachgefallenem Magergrünland zusammen mit Dactylorhiza majalis, 1984. Aktuelle Vorkommen der Natternzunge im schleswig-holsteinischen Binnenland sind stark rückläufig!

Nicandra physaloides:
Die Giftbeere war 1984 am Fuße (Spülsaum und Randbereiche) des südexponierten Ostsee-Steilufers östlich Hemmelmark (MTB 1523) noch mehrfach anzutreffen.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Thalictrum minus:

Auf dem Schießplatz Putlos (MTB 1631) konnte ein weiterer Standort der Kleinen Wiesenraute in weitgehend unberührten Sand-Magerrasen in Küstennähe in einer der niedrigen Steilküste aufgelagerten Sanddüne gefunden werden. Offenere Lehm-Grasfluren im Nordosten des Gebietes enthalten auch häufiger Dianthus armeria, deren Vorkommen hier einen recht urwüchsigen Eindruck macht. Insgesamt weisen die küstennahen Sand-Magerrasen auf Putlos einen hohen Anteil von Pflanzenarten der Roten Liste auf, die hier selbst dominant werden können. Aufgrund der Weitläufigkeit des Geländes werden möglicherweise weitere, sonst im Lande verschollene oder kaum noch vorkommende Pflanzenarten zu finden sein. Die Nutzungsstrukturen des Schießplatz-Betriebes leisten hier mehr als manche Naturschutzgebiets-Verordnung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Beller Josef

Artikel/Article: Einige interessante Bestätigungen und Neufunde von Pflanzenarten der Roten Liste in Schleswig-Holstein 149-155